

bermeister in der Badergasse zu Zittau, Jungfer Eisersdorf und Jungfer Schönfelder, eines Kürschners Tochter. 2. Martin Richter, Frau Anna Margarethe geb. Möller und Raudichs Ehefrau. Die Kinder mußten von der Gemeinde Hartau verpflegt werden bis zu ihrem Tode, welcher in wenig Wochen erfolgte. (Eckarts Gesch.)

1719 den 26. Jan. Donnerstags vor 12 Uhr fuhr des hiesigen Richters Sohn 4spännig mit einem leeren Holzwagen unweit der „Siecheiche“ in den Reißfluß, dessen Wasser bedeutend angeschwollen war. Das reißende Wasser führte Pferde, Wagen und Kutscher fort bis zur „kleinen Brücke“ wo das Geschirr hängen blieb. Der Fuhrmann hatte sich auf das Joch der Brücke gerettet und man zerhieb die Schaalhölzer, um ihn heraufziehen zu können. Die losgeschnittenen Pferde starben aber beide in Folge der Beschädigungen.

1734 erschien Friedrich Eckarts „Chronika des Dorfes Hartau“ in Herwigsdorf 1 Bogen in Quart ohne Angabe des Druckortes

1737 Mittwoch am 18. Dez. brachen 6 Diebe bei dem Leinweber Chr. Anders ein, knebelten ihn und seine Frau, welche beide alt und sehr schwerhörig waren, banden ihnen die Hände auf den Rücken und verstopften ihnen den Mund. Sie waren vermögende Eheleute und der Diebstahl war insofern bedeutend.

1759 den 11. Oct., zur Zeit des 7jährigen Krieges, sollte der Soldat Joseph Groß, welcher einen Tuchschereergesellen auf der Straße „geplündert“ hatte, hingerichtet und sein Körper aufs Rad gelegt werden. Er bekam aber noch bei der Gerichtsstätte Pardon.

1834 den 11. Mai erhielt der Häusler und Weber August Junge, weil er Friedrich München und Karl Wilh. München vor dem Ertrinken in der Neiße gerettet hatte, eine Prämie v. 10 Thln.

1861 am 30. August versank auf dem Acker des Bauergutsbesizers Mauke ein Pferd in ein plötzlich entstandenes 7 Ellen tiefes Loch (entstanden durch Kohlenabbau von 13 Jahren her) Rasch herbeigeeilte Leute gruben und zogen das fast ganz verschüttete Pferd lebend und wohlbehalten heraus. (Dampffsch. 1861 S. 160.)

1865 am 19. Februar stürzte im Mühlengrundstücke das Gewölbe im hintern Kuhstalle theilweise ein, wobei dem Pächter Scheibler 2 fette Schweine erschlagen wurden. (Dschff. 1865, 44.)